

Liebe Katharina Born und Familie,
sehr geehrte Damen und Herren.

Wir verleihen den Literaturpreis Ruhr 2007 Nicolas Born posthum, weil seine Texte und Gedichte genau jenen Härtegrad besitzen, der Dauer, also: Überleben in sich trägt - und Ihnen, seiner Tochter, weil Sie durch Ihre editorische und essayistische Arbeit dafür gesorgt haben, dass uns das Werk Ihres Vaters präsent und zugänglich ist.

Nicolas Born wäre in diesem Jahr 70 Jahre alt geworden.

Geboren 1937 in Duisburg, erreichte er Anfang der siebziger Jahre eine für Lyriker ungewöhnliche Aufmerksamkeit, heute würde man sagen: Kultstatus. 1972 erschien bei Rowohlt sein wohl bekanntester Gedichtband „Das Auge des Entdeckers“, in dem er bereits radikal und poetisch die Erfahrungen seiner Generation verarbeitete, die von den Kriegsfolgen über das Wirtschaftswunder, die 68er-Bewegung und die Desillusionierung danach reichten. Kritisch, klug und humorvoll beschrieb Born in seinen Gedichten eine zunehmend veränderte, brutalisierte Wirklichkeit – das „Wahnsystem Realität“ – und stellte ihr utopische Glücksmomente entgegen.

Nach seinem Umzug in das niedersächsische Wendland, wo er sich gegen das atomare Endlager und eine Wiederaufbereitungsanlage engagierte, schrieb Nicolas Born den Roman „Die erdabgewandte Seite der Geschichte“, der von der Kritik als „Ereignis“ begrüßt wurde. Borns bekanntester Roman *Die Fälschung*, der kurz vor seinem Tod 1979 erschien, wurde 1981 von Volker Schlöndorff verfilmt.

Bereits zu Lebzeiten widersetzte sich Nicolas Born allen Versuchen einer Etikettierung, sei es als politisch Engagierter, als Alltagslyriker, als Dichter der „Neuen Innerlichkeit“ oder einer frühen Popliteratur. Wenn wir heute, fast dreißig Jahre nach seinem Tod, Nicolas Borns Texte – die Romane, die Briefe, die Gedichte – lesen, spüren wir: seine Texte sind nicht von gestern, sondern

sehr gegenwärtig, ob nun als als Aufbewahrungsorte von Blicken, Gedanken, Gefühlen, Beziehungen oder als kritisch-utopische Gedichte gegen eine neoliberale Ökonomisierung aller Lebensbereiche, die dazu führt, dass wir einander allein noch mit den Augen des Geldes mustern.

Persönlicher und kompetenter als Katharina Born hat noch niemand Nicolas Born, seine Biographie, seine Gedichte und Briefe präsentiert. Katharina Born beschreibt in ihren Nachworten zu den von ihr herausgegebenen Gedichten und Briefwechseln virtuos die eigene Annäherung an Person und Werk ihres Vaters. Im Spannungsfeld von Vatersuche und Vater-Erfindung, von Anverwandlung und Loslassen, von Forschung und Selbsterforschung gelingt ihr abseits jedweder Larmoyanz oder Heroisierung ein bewegend-inniges Porträt ihres Vaters und eine überzeugende editorische Leistung.

Ihre Nachworte sind Essays, also Suche nach und Versuche über den Vater und sein Werk.

Sehr geehrte Damen und Herren,

zwei Zeilen habe ich immer als Gruß von Nicolas Born an mich empfunden.

Diesen Gruß möchte ich Ihnen heute weitergeben:

„Schlafen Sie kurz

und träumen Sie, so weit Sie können.“

Vielen Dank.